

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Pf., Zeitteilmillimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erscheinungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Abonnementpreis: Bei Bestellung durch Zeitungsverleger und bei Abnahme von mehreren Exemplaren monatlich RM. 1,50 (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Halbjährlich RM. 7,75. Bei Postbestellung RM. 1,50 (einschl. 18 Pf. Zeitungsverleger) zuzügl. 36 Pf. Postgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Pf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Ledertstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart. 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 30. August 1941

Nr. 204

Der Duce im Führerhauptquartier

Der Krieg wird bis zum siegreichen Ende fortgesetzt - Vernichtung der bolschewistischen Gefahr und der plutokratischen Ausbeutung - Besichtigung bedeutender strategischer Punkte der Ostfront

Aus dem Führer-Hauptquartier, 29. August. Der Führer und der Duce hatten in der Zeit zwischen dem 25. und 29. August eine Zusammenkunft im Führer-Hauptquartier. In den Besprechungen, die im Führer-Hauptquartier der Nord- und Südfront stattfanden, wurden alle militärischen und politischen Fragen, die die Entwicklung und die Dauer des Krieges betreffen, eingehend erörtert. Die Fragen wurden im Geiste der engen Kameradschaft und der Schicksalsverbundenheit geprüft, der die Beziehungen zwischen den beiden Völkern kennzeichnet. Die Besprechungen waren durchdrungen von dem unabänderlichen Willen der beiden Völker und ihrer Führer, den Krieg bis zum siegreichen Ende fortzusetzen.

Die neue europäische Ordnung, die aus diesem Siege hervorgehen wird, soll möglichst weitgehend die Ursachen beseitigen, die in der Vergangenheit zu den europäischen Kriegen Veranlassung gegeben haben. Die Vernichtung der bolschewistischen Gefahr und der plutokratischen Ausbeutung wird die Möglichkeit einer friedlichen, harmonischen und fruchtbareren Zusammenarbeit aller Völker des europäischen Kontinents sowohl auf politischem als auch auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet schaffen.

Im Verlauf dieses Besuchs begaben sich der Führer und der Duce zu bedeutenden Punkten der Ostfront, wobei auch eine der im Kampf gegen den Bolschewismus eingeleiteten italienischen Divisionen besichtigt wurde. Anlässlich des Besuchs der Südfront wurden der Führer und der Duce durch Generalfeldmarschall von Rundstedt begrüßt. Außerdem fanden Besuche in den Hauptquar-

tieren des Reichsmarschalls und des Oberbefehlshabers des Heeres statt.

In der Begleitung des Duce befanden sich der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, der Chef des italienischen Wehrmachtsgeneralsstabes, General Cavallero, der Rabinettchef, Gesandter Alfusio in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Außenministers Graf Ciano, die Generale Marras und Gaudin sowie eine Reihe weiterer höherer Generalsstabsoffiziere. Der deutsche Botschafter von Madonnen und der deutsche Militärattaché in Rom, Generalleutnant von Rintelen, nahmen gleichfalls an der Fahrt des Duce teil.

An den politischen und militärischen Besprechungen nahmen von deutscher Seite auch der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, teil.

Konferenz an der Front

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
bs. Berlin, 30. August.

Wieder einmal hat die Welt ihre ganz große Sensation: Der Führer und der Duce haben sich an der Ostfront getroffen und in mehrtägigen Besprechungen alle wichtigen militärischen und politischen Probleme für die Gegenwart und für die Zukunft besprochen. Der Wortlaut der Verlautbarung trägt den Stempel jener Zielsetzung, die in diesem großen Kriege gegeben war und die durch den Verlauf dieses Krieges, durch alle neu aufgerollten militärischen und politischen Fragen der Gegenwart nur bekräftigt wurden. Die neue europäische Ordnung, die aus dem Schicksalskampf des deutschen und des italienischen Volkes hervorgehen wird, die Vernichtung der bolschewistischen Gefahr und der plutokratischen Ausbeutung und die Beseitigung der Ursachen, die zu diesem furchtbaren Blutvergießen geführt haben waren die Hauptthemen der Konferenz. In diesem Zusammenreffen für die Welt eine Sensation und damit das Zeichen zu dem üblichen Rätselraten, so ist es für das deutsche Volk und besonders für den deutschen Soldaten an der Front eine neue Bürgschaft für den Sieg und die Zukunft jener Ideale, für deren Durchsetzung der Führer das Schwert gezogen hat.

Schon der äußere Rahmen, in dem diese Konferenz stattfand, kennzeichnet den Geist unserer Völker und Führer und damit die Welt, für die wir kämpfen. Während sich die Plutokraten, wie kürzlich Roosevelt und Churchill, unter großem Tamtam wie zu einer großen Theateraufführung irgendwo an einem sicheren Orte treffen, sind der Führer und der Duce dort zusammengekommen, wo die Soldaten der Nationen stehen, wo der Kampf in einer Erbitterung tobt wie nie zuvor in der Geschichte. Sie haben keinen Stabsdienst im Zeichen der Deutscher abgehalten und Choräle gesungen, die Musik ihrer Zusammenkunft war der Donner der Kanonen, und der Altar, vor dem sie und das deutsche Volk mit ihnen stehen, ist der blutgetränkte Kampfboden der Front, wo Tag für Tag und Stunde für Stunde die Söhne der Nation ihr Blut und ihr Leben für die Zukunft ihres Volkes einsetzen. Bei den Zusammenkünften der Führer der Völkermächte sind noch nie Beschlüsse gefasst worden, die wie bei den Plutokraten in den nächsten Tagen wie Mohnblumen zerstreuen, in ihrer Deutscher und Unaufrichtigkeit das schlechte Gewissen und eine dunkle Zielsetzung verraten, sondern die Welt weiß, daß Konferenzen und Beschlüsse des Führers und des Duce weit in die Zukunft ragen und daß hinter ihrer Durchsetzung der geballte Wille ihrer Völker bis zum letzten Mann und bis zur letzten Frau steht.

Der Zeitpunkt, in dem diese Konferenz stattfand, gestattet den Rätselratern im feindlichen Lager mancherlei Kombinationsmöglichkeiten. Wir sehen unsere Heere und die unserer Verbündeten im Osten in einem unaufhaltsamen Siegesmarsch gegen den bolschewistischen Verbündeten Englands. Das erste Mal in der Geschichte (die Zeit Napoleons nicht ausgenommen) kämpfen Vertreter aller großen europäischen Völker für eine neue Zukunft des europäischen Kontinents, vor allem gegen die ungeheure Gefahr der völligen kulturellen und wirtschaftlichen Vernichtung durch den bis an die Zähne bewaffneten Bolschewismus. Zur gleichen Zeit knüpfen London und Washington mit diesem Feinde der Menschheit die engsten Bande, ja sie erklärten sogar, Schulter an Schulter mit ihm kämpfen zu wollen. Sie haben das iranische Volk erst in den letzten Tagen überfallen, um einen besseren Verbindungsweg zur Unterstützung der Bolschewisten zu finden. Es ist also gerade jetzt zum engsten Bündnis zwischen den plutokratischen und bolschewistischen Weltverächtlern gekommen. Die Vernichtung der bolschewistischen Gefahr und der plutokratischen Ausbeutung wird die Möglichkeit einer friedlichen, harmonischen und fruchtbareren Zusammenarbeit aller Völker des europäischen Kontinents bilden. — Das ist die Antwort der Völkermächte gegen diese Verächter.

Daß der Kampf bis zum Siege geführt wird, das heißt, bis zur Ausrottung

Gauleiter Murr: Gebt freudig, was die Stunde fordert!

Die Partei ist der Garant dafür, daß die Heimat ebenso steht wie die Front - Großkundgebung in Stuttgart

Stuttgart, 30. August. In einer überfüllten Kundgebung im stimmungsvoll geschmückten Festsaal der Niederhalle sprach am Freitagabend Gauleiter Reichsstatthalter Murr über den Sinn und das Ziel unseres gigantischen Ringens der Gegenwart, über die harten Notwendigkeiten des uns aufgezwungenen Kampfes, über seine Ursachen und Hintergründe und über die Aufgaben der Nationalsozialisten, die wie unsere tapferen Soldaten an der Front in der Heimat die Garantien des Sieges sein müssen. Unser Gauleiter, von der Verjüngung herzlich begrüßt, erteilte für seine weitgespannten, klaren und einprägenden Ausführungen dankbaren Beifall.

Der Gauleiter stellte an den Anfang seiner Betrachtungen die für uns Nationalsozialisten elementare Erkenntnis, daß auch die Heimat in diesem weltgeschichtlichen schicksalhaften Ringen von ausschlaggebender Bedeutung ist. Aber nur wer die wahren Ursachen und die Hintergründe kennt, die diese Auseinandersetzung über uns heraufbeschworen haben, wird aus der Klarheit der Erkenntnis die Kraft schöpfen, die für den Sieg notwendig ist. Gauleiter Reichsstatthalter Murr gab in seinen weiteren Ausführungen eine illustrierte Schilderung von der verderblichen und zerlegenden Wirksamkeit des Judentums, das gerade im Germanentum seinen grimmigsten Gegner sieht und darum auch heute bei den Verschlagungsplänen Deutschlands nach dem Vorbild des Bestialischen Friedens Pate steht, das in geistigem Haß unsere Vertilgung fordert wie der Jude Kaufmann in den USA. Natürlich waren es nicht allein rassistische Argumente, die als Kriegursache historisch zu belegen sind; in gleicher Weise waren es auch wirtschaftliche Erwägungen. Aber die plutokratische Wirtschaft wird wiederum nur von Juden beherrscht. Deshalb die Forderung, daß Deutschland auch wirtschaftlich vom Weltjudentum abhängig sein soll. Bereits unseren Vierjahresplan haben die jüdischen Plutokraten als eine Kriegserklärung betrachtet, weil diese Einrichtung die Ausbeutung Deutschlands verhinderte.

In den folgenden Darlegungen warnte der Gauleiter eindringlich davor, historische Vorgänge gedankenlos zu parallelisieren. Insbesondere ein Vergleich zwischen der heutigen Auseinandersetzung und dem Weltkrieg ist für die vornötigen, die die Zielsetzung unseres Kampfes noch nicht ganz begriffen haben. Hat im Weltkrieg es das deutsche Volk etwa gewußt, um was es geht? Stand nicht selbst die politische Führung der jetzt lebenden Wirksamkeit der überstaatlichen Mächte ratlos und tatenlos gegenüber? Die Kleinläubigen, die vielleicht ängstlich raunen, wir würden uns auch diesmal wie im Weltkrieg zu Tode siegen, vergessen, daß uns heute nicht etwa Bethmann oder Michaelis oder Hertling führen, sondern Adolf Hitler. Nicht zwanzig Parteien zerfleischen das Volk, so sagte unser Gauleiter unter dem stürmischen Beifall, sondern die nationalsozialistische Bewegung ist der Garant dafür, daß am Ende dieses Ringens der Sieg steht. Der Weltkrieg fand unser Volk

weder ideell noch materiell vorbereitet. Diesmal haben wir weitgehend dafür gesorgt, daß man uns nicht meuchlings überfallen konnte. Wohl bringt ein Krieg Einschränkungen. Sprechende Beispiele aus dem Alltag, ein hinter Strauß kleiner menschlicher Schwächen, beweisen jedoch, daß diese Verzicht auf manche lieb gewordene Bequemlichkeit kein Opfer darstellen.

Deshalb die konsequente Forderung unseres Gauleiters: „In der Heimat ist die Partei der Garant dafür, daß die Heimat ebenso steht wie die Front!“ Die Haltung unserer Soldaten muß uns Beispiel sein. Denn wir würden uns an unseren Soldaten verjüngigen, die in Staub und Dreck und Hitze und Regen für uns kämpfen, wenn wir nicht wie sie unsere Pflicht erfüllen wollten. Diese Forderung bestimmt unsere Haltung, im kleinsten Gewerke des Alltags wie in unserem politischen Denken. Und daraus erwachsen auch die Aufgaben jedes einzelnen Parteimitglieds und Volksgenossen. Die Partei ist das politische Gewissen des Volkes, das von einem einzigen Willen gelenkt wird; die Partei muß darüber wachen, daß alles, was in der Heimat getan wird, auch mit ihrer Billigung geschehen kann. Der Gauleiter dankte in diesem Zusammenhang den Frauen. Denn wir haben alle Verantwortung, so sagte Gauleiter Reichsstatthalter Murr mit Nachdruck, mit Anerkennung und Ehrfurcht von den Frauen

zu sprechen, die dort ihre Pflicht tun, wo sie gebraucht werden.

Die Bilanz der vergangenen zwei Jahre muß uns mit Stolz und Dankbarkeit gegenüber dem Führer erfüllen. Was wäre geworden, wenn das bolschewistische Untermenschentum über Deutschland hereingebrochen wäre? Es wäre der Untergang des Abendlandes gewesen. Dabei täuschen wir uns trotz aller erhebender und beispiellosen Erfolge nicht über die Tatsache, daß sich unsere großen Ziele nicht im Handumdrehen erreichen lassen. Dieser Kampf, der das neue Jahrtausend unserer Geschichte bestimmt, legt uns allen eine große Verantwortung auf. Die neue Zeit, die im Donnern der Kanonen geboren wird, verlangt gewaltige Anstrengungen. Aber unser Ehrgeiz muß es sein, sich allem freudig zu unterziehen, was die Stunde fordert, damit wir unseren Soldaten, wenn sie einst als Sieger heimkehren, freien Blick im Bewußtsein getaner Pflicht in die Augen bliden können. Keine Generation vor uns hatte das Glück, einen Führer zu haben, wie wir. In vorbildlicher Kameradschaft wollen wir seine treuen und entschlossenen Helfer sein. Wir wissen, so schloß der Gauleiter seine mit starkem und herzlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen, daß in des Führers Hand unser aller Schicksal wohl behütet ist. In der Kundgebung waren auch die Mitglieder des Gau- und Kreisstabes erschienen,

Japan macht sich wirtschaftlich stark

Abwehr des totalen Wirtschaftskrieges der USA
Von unserem Korrespondenten

Tokio, 29. August. Ein Washingtoner Korrespondent einer hiesigen Zeitung macht sehr aufschlußreiche Mitteilungen über den Inhalt der kürzlich stattgefundenen Besprechungen zwischen dem dortigen japanischen Botschafter Nomura und Staatssekretär Hull. Darnach plane Roosevelt eine verschärfte Inkrustierung der Einfrierungsmagnahmen japanischer Guthaben in den USA. Die Maßnahmen hinterlassen den Eindruck, als wolle Washington unter allen Umständen einen auf gänzliche Vernichtung des japanisch-amerikanischen Handels abzielenden totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan ins Leben rufen. Japan erwäge daher die Zurückziehung aller japanischen Vertretungen in den USA, auf das ernsthafteste. Es spricht auch für sich, daß in einer außerordentlichen Kabinettsitzung in Tokio die japanisch-amerikanischen Beziehungen besprochen wurden. In dieser Kabinettsitzung wurde auch ein Arbeitsnotprogramm in als letzte Auswirkung des nationalen Mobilisierungsgesetzes angenommen. Zweck ist die Organisierung der ganzen Arbeitskraft des japanischen Hundertmillionenvolkes. Das Programm will die vollständige Beseitigung der Arbeitslosigkeit erreichen und strebt eine größere Anpassungsfähigkeit in der Verteilung der Arbeitskräfte an.

Für die gespannte Lage zwischen Tokio und Washington spricht auch die Tatsache, daß die USA den japanischen Protest gegen das Anlaufen amerikanischer Dampfer in Wadiwohlot ignorieren wollen.

Mysteriöse britische Notlandungen

Auf dem Weg nach Gibraltar und Malta
Von unserem Korrespondenten

Lissabon, 30. August. Die Notlandungen britischer Flugzeuge auf portugiesischem Gebiet häufen sich während der letzten Monate in auffälliger Weise. So landeten gestern in der Nähe von Aveiro (Nordportugal) und bei Lissabon zweimotorige britische Flugzeuge. Sofort nach der Landung setzten die Besatzungen die Maschinen in Brand. Die starken Explosionen, die in Aveiro auf weite Entfernung hin zu hören waren, lassen darauf schließen, daß die britischen Maschinen Bomben mitführten. Die Besatzung der beiden Maschinen, insgesamt sechs Mann, wurde interniert.

Steinrieg im Irak

Arabische Stämme gegen britische Truppen
Von unserem Korrespondenten

L. Rom, 30. August. Arabische Kampfgruppen, die Gebiet am Oberlauf des Euphrat beunruhigen, schlossen in der Nähe von Kappa im Wüstengebiet Deir-Bor ein starkes indisches Bataillon ein, das regelrecht belagert wurde. Angesichts der kritischen Lage mußten die Engländer schließlich Panzerverbände in die Wüste schicken, um die indischen Truppen zu befreien. Bezeichnend für die Lage im Irak ist das Urteil der indischen Zeitung „Statesman“, demzufolge man die gegenwärtige Lage am besten mit der veralglichen könne, die seit vielen Jahren an der indischen Nordwestgrenze herrscht, wo die Engländer infolge Geländeschwierigkeiten der ausländischen Stämme nicht Herr werden.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 29. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekannt gegeben, nahmen Truppen des deutschen Heeres am 28. August im Zusammenwirken mit der Kriegsmarine und der Luftwaffe nach hartem Kampf den stark befestigten Kriegshafen Reval. Auf dem Hermannsturm der alten Hansestadt weht die Reichskriegsflagge. Noch am gleichen Tage stießen Truppen des deutschen Heeres zu dem nach modernsten Gesichtspunkten angelegten Kriegshafen Baltisch-Port vor und nahmen ihn. Mehrere tausend Gefangene wurden eingebracht. Sechs Küstenbatterien



und weiteres unüberschaubares Kriegsmaterial fielen in unsere Hand. Im Kriegshafen Reval wurden 19 mit Truppen und Kriegsgeschütz beladene Transporter, ein Zerstörer und neun andere Kriegsfahrzeuge versenkt. Der schwere Kreuzer „Kirow“, ein Zerstörer und fünf weitere Kriegsschiffe wurden schwer beschädigt.

Im Finnischen Meerbusen versenkte die Luftwaffe zwei Sowjettransporter mit zusammen 13 000 BRT. und erzielte Bombentreffer auf einem Zerstörer. Auch an den übrigen Teilen der Ostfront sind die Operationen im guten Fortschreiten.

Im Seegebiet um England vernichteten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht aus einem gesicherten Geleitzug westlich Pembroke zwei Handelsschiffe, darunter einen großen Tanker mit zusammen 12 000 BRT. Eigene Luftangriffe richteten sich gegen englische Flugplätze.

Versuche der britischen Luftwaffe, am gestrigen Tage im besetzten Gebiet, am Kanal und an der holländischen Küste anzugreifen, brachen in der deutschen Abwehr zusammen. Der Feind verlor 31 Flugzeuge, darunter 17 Bomber. Davon schossen Jäger und Flakartillerie 23, Vorpostenboote und Marineartillerie sieben britische Flugzeuge ab. Ein feindliches Jagdflugzeug wurde durch Infanteriebeschuss zum Absturz gebracht.

In Nordafrika führten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge vernichtende Angriffe gegen Hafeneinrichtungen, Flakstellungen und Materiallager in Tobruk. Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 28. August militärische Anlagen im Hafen von Suez wirksam mit Bomben schweren Kalibers an.

Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht an einigen Orten Westdeutschlands Spreng- und Brandbomben. In Wohnvierteln entstanden Gebäudeschäden. Flakartillerie und Nachtjäger schossen sechs der angreifenden Bomber ab.

Hauptmann Hermann Joppin, Inhaber des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, kehrte nach seinem 70. Luftsieg vom Feindflug nicht zurück. Mit ihm verliert die Luftwaffe einen ihrer kühnsten und erfolgreichsten Jagdflieger.

der Ursachen, die in der Vergangenheit zu den europäischen Kriegen Veranlassung gegeben haben, mögen die Kriegsheher zur Kenntnis nehmen. Diese Ursachen sind den europäischen Nationen bekannt. Sie liegen in der Tatsache, daß den jungen europäischen Völkern nicht der notwendige Lebensraum zur Verfügung steht, da die Machtverhältnisse in London die wichtigsten Güter und die ergiebigsten Räume dieser Welt für sich beschlagnahmt haben. Sie liegen weiter in der Tatsache, daß Englands Politik seit Jahrhunderten darauf ausging, in Europa die Zwietracht aufrecht zu erhalten, um dadurch seine Raubzüge in aller Welt durchzuführen und den Erfolg des Raubes sicher in der Hand halten zu können. Zu England haben sich heute die USA, gefolgt, die das weltanschauliche Erbe Londons zu übernehmen gedenken. Die Fragen, die hier zu klären sind, sind gegeben: Herrschaft des Goldes in den Händen einiger Wenigen oder Herrschaft der Arbeit, Geldgemeinschaft einiger internationaler Finanzeliten oder Gemeinschaft der Völker. Der Führer hat in seinen Reden die Ursachen der zahlreichen europäischen Kriege wiederholt eingehend dargelegt und das Feindeslager kann nun zur Kenntnis nehmen, daß der Wille zur Beseitigung dieser Ursachen nach dieser Konferenz derselbe starke und entschlossene ist, der zum Siege führen wird.

Wir wissen, daß nun in der englischen und in der USA-Presse ein Wust von Kombinationen über die angeblichen Beseitigungstatistiken gedruckt wird. Sie mögen es tun, wie sie es bisher bei ähnlichen Zusammenstößen getan haben. Wir selbst wissen aber, daß der Führer und der Duce Beschlüsse gefaßt haben, die unsere Völker weiter auf der Straße des Sieges vorwärts bringen. Dieses Vertrauen und diese Sicherheit lassen es möglich erscheinen, Ueberlegungen anzuknüpfen, die über den Rahmen der ausgegebenen Verlautbarung gehen. Die Konferenz an der Front ist für uns eine Konferenz des Sieges.

Churchill paktiert mit Massenmördern

Aufstellung einer Verbrecherbrigade - de Gaulle und Bevin in Lissabon

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. L. Rom, 30. August. Wie verzweifelt nötig England zur Fortführung des Krieges Hilfe bedarf und Churchill durch den Kriegsverlauf gezwungen ist, immer neue Söldner für Englands verlorene Sache zu kaufen, selbst wenn es sich dabei um notorische Verbrecher und Mörder handelt, ergibt sich aus einer sensationellen Tatsache.

Die Londoner Regierung läßt nämlich durch ihre Botschaft in Washington und mit nordamerikanischen Vermittlung Verhandlungen mit dem Schlichter im Spanischen Bürgerkrieg, dem Bolschewistengeneral Miaja, führen, um diesen zum Uebertritt in Englands Dienste zu veranlassen. Miaja begab sich zum Abschluß der Verhandlungen bereits von Mexiko in die Vereinigten Staaten, von wo aus er die Reise nach England antreten soll.

Nach Miaja sollen gegenwärtig in Mexiko als Emigranten lebende Anarchisten und Bolschewisten aus Spanien nach England geschafft werden, wo unter Miaja mit englischem Geld eine neue internationale Brigade aufgestellt werden soll. Zugleich hofft die englische Regierung, wie sich bei den Verhandlungen herausgestellt hat, dadurch einen völkerrechtswidrigen Druck auf Spanien selbst auszuüben.

Seit kurzem hält sich übrigens der englische Arbeitsminister Bevin in Lissabon auf und zur gleichen Zeit weilt auch, wie man aus vertrauenswürdiger Quelle erfährt, der französische Verrätergeneral de Gaulle unter einem fremden Namen in der portugiesischen Hauptstadt. Diese Besuche hängen zweifellos

mit der neuen politischen Tätigkeit der kommunistischen Reichsmördergruppen in Westeuropa in Verbindung. Das Attentat gegen Laval und Deat in Versailles ist nach Auffassung aller Kenner der Verhältnisse nicht die Tat eines Vereinzelteten, sondern einer über ganz Frankreich verbreiteten kommunistischen Organisation. In Zusammenhang mit dieser Aktivität der Kommunisten in Frankreich steht sicherlich auch die Tatsache, daß auf der iberischen Halbinsel die Ueberreste der bolschewistischen und freimaurerischen Kräfte sich wieder aus ihren Versteinen hervorwagen, in die sie sich nach den nationalen Revolutionen in Portugal und Spanien verflochten haben. Englands Arbeitsminister Bevin unterhielt von jeher sehr gute Beziehungen zu den französischen Gewerkschaftskreisen, in denen der kommunistische Einfluß überwiegt.

Harriman soll nach Moskau

Roosevelts Sendbote zu Stalin

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 30. August. Roosevelts hat den Beauftragten für das Englandhilfegesetz, Harriman, mit der Leitung der amerikanischen Kommission für Moskau beauftragt. Die Kommission wird aus sechs Mitgliedern bestehen. Wann diese vielbesprochene Konferenz nun eigentlich vor sich gehen soll, wissen wir leider immer noch nicht. Immerhin erweist die jetzige Ernennung Harrimans den Eindruck, als ob Roosevelts das Treffen in Moskau wenigstens für aktuell hält. Ob die jüdische Haft Stalins dadurch ein wenig bejähigt wird?

Nach dem Fall von Reval und Baltisch-Port

Nunmehr direkte Verbindung mit den Finnen - Helsinki nicht mehr so stark bedroht

Helsinki, 29. August. Die Einnahme von Reval und Baltisch-Port hat unter der finnischen Bevölkerung ungeheure Freude ausgelöst. Die Extrablätter wurden den Zeitungsungen buchstäblich aus der Hand gerissen. Die Nachmittagspresse gibt die Sondermeldung des Führerhauptquartiers über die Einnahme von Reval und Baltisch-Port mit riesigen Ueberschriften wieder und bringt dazu Bilder der alten Stadt.

Mit dem schweren Kreuzer „Kirow“, der in den Kämpfen vor Reval schwer beschädigt wurde, ist eines der modernsten Kriegsschiffe der sowjetischen Kriegsmarine außer Gefecht gesetzt worden. Der Kreuzer „Kirow“, der eine Wasserdrängung von 8000 Tonnen hat, ist im Jahre 1936 in Dienst gestellt worden.

st. Die Einnahme von Reval und von Baltisch-Port übertrifft in ihrer Bedeutung selbst die großen Erfolge, die im Laufe der letzten Tage gemeldet werden konnten, noch erheblich. Einmal sind damit die Operationen in dem Gebiet zwischen dem Finnischen Meerbusen und der Rigauer Bucht, die in letzter Zeit mit verkehrter Front, als in Richtung von Osten nach Westen, durchgeführt werden mußten, abgeschlossen. Das gesamte Gebiet des im vorigen Jahre von der Sowjetunion annektierten Staates Estland ist nunmehr in deutscher Hand. Eine Ausnahme machen nur noch die Ostsee-Inseln Osel und Dagö, die dem Festland im Westen vorgelagert sind. Sie sind aber für die Bolschewisten ohne wesentliche Bedeutung, da nach dem Verlust der beiden benachbarten wichtigen Kriegshäfen die Stützpunkte, mit denen von dort Verbindung gehalten werden konnte, nicht mehr existieren. Der einzige Rest der Sowjets am äußeren Rand dieses Meerbusens ist nunmehr die Inseln Hangö, deren Abtretung im Frühjahr 1940 den Finnen aufgezwungen wurde. Auch sie hängt heute in der Luft, seit Deutsche und Finnen das Nordwies Südbufer im Besitz haben.

Die Bolschewisten haben unmittelbar vor der Erstürmung von Reval und Baltisch-Port die äußersten Anstrengungen unternommen, um so viel Truppen wie irgend möglich aus der Ostsee von Estland nach Petersburg hinüberzuschaffen. Da sowohl die deutsche Luftwaffe als auch die deutsche Kriegsmarine auf diese Möglichkeit vorbereitet war, so konnten allein in Reval 29 sowjetische Transporter und

Kriegsfahrzeuge versenkt werden, während der schwere Kreuzer „Kirow“ und sechs weitere Kriegsschiffe stark beschädigt wurden. Besonders trug zu diesen gewaltigen Verlusten der Sowjets das Versinken dieses Hafens bei. Darüber hinaus konnten im Finnischen Meerbusen drei große Sowjettransporter versenkt werden. Bei der endgültigen Eroberung Estlands ist also wieder einmal eine vorbildliche Gemeinschaftsarbeit der drei Wehrmachtsteile geleistet worden. Die Opfer, die die Bolschewisten nach ihrem allzu langen Festhalten an diesen Kriegshäfen bringen mußten, sind außerordentlich groß. Es versteht sich von selbst, daß das gesamte Kriegsmaterial in der diesem Gebiet eingekesselten Sowjetreitkräfte zurückgelassen werden mußte und in deutsche Hand fiel.

Mit der Befreiung Estlands haben die Operationen im Ostseegebiet einen gewissen Abschluß gefunden. Noch nicht zehn Wochen nach Beginn des deutschen Gegenstoßes ist das alte, reiche und seit über 700 Jahren von deutscher Kultur befruchtete Land den Sowjets wieder entrissen worden. Die Hanse und die Deutschordensritter haben seinerzeit darin gewetteifert, es auszubauen und zu kultivieren, und auch nach dem Untergang des Ordens blieb es als schwedischer Besitz im germanischen Kulturkreis. Erst als vor 200 Jahren Moskau in seinem Bestreben, ein Volk nach dem andern der arischen Rasse zu unterwerfen, zur Ostsee vorstieß, änderten sich die Verhältnisse von Grund auf.

Für die Kriegführung im Osten ist der Besitz von Estland auch deshalb von besonderer Bedeutung, weil nun eine direkte Verbindung zum finnischen Bundesgenossen besteht. Von Reval nach Helsinki sind es nur noch 90 Kilometer entfernt. Die Sowjets, die auf die innerste Erde des Finnischen Meerbusens zurückgedrängt sind, vermögen diese Linie nicht mehr zu stören. Es kommt hinzu, daß auch der enge Raum um Petersburg, über den die Bolschewisten noch verfügen, nicht viel mehr ist als ein schwer bedrohter Kessel. Die Bahnlinie Leningrad-Moskau ist an mehreren Stellen von deutschen Truppen überschritten, die wichtigste Verbindung Petersburgs mit dem sowjetrussischen Hinterland existiert also nicht mehr. Die Moskauer Machthaber haben diese Entwicklung ganz besonders gefürchtet und ihre Truppen gerade an dieser Stelle zum erbittertsten Widerstand eingesetzt. Es hat ihnen nichts genutzt.

Englische Truppen sollen Teheran besetzen

So sieht die „Zusammenarbeit“ aus: Ausnutzung der Transportmittel und Oelquellen

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 30. August. Die Besetzung strategisch wichtiger Punkte in Iran durch englische und sowjetische Truppen wird fortgesetzt, wie das skandinavische Telegrammbüro aus Ankara meldet; sie wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche abgeschlossen sein. Englische Truppen sollen zur Bewachung des Hauptbahnhofs in Teheran eingesetzt werden.

In White-Hall wird, obwohl noch keine offizielle Stellungnahme über die Art der Besetzung des Iran vorliegt, angenommen, daß England und die Sowjetunion von der iranischen Regierung „eine Politik uneingeschränkter Zusammenarbeit“ zur Unterstützung der englisch-sowjetischen Kriegsanstrengungen verlangen werden. Sie wollen ferner das Recht erhalten, alle Häfen, Eisenbahnen, Flüsse und andere Transportwege in Iran zu besetzen und sich eines „ständigen Stroms iranischer Oels“ versichern. Zur Verfügung der bitteren Wille für das feige übermächtige Iran wird in London mit großem Klameaufwand von einer wirtschaftlichen „Sitzaktion“ für den Iran gesprochen, die mit einer großen englischen Anleihe zugunsten des Iran eingeleitet werden soll.

Der neue iranische Ministerpräsident Foroughi gab in der Kammer eine Regierungserklärung ab, in der er einleitend sagte, daß die guten Beziehungen zu allen Staaten, besonders zu den Nachbarländern, fortgesetzt würden, da es allgemein bekannt sei, daß Iran ein aufrichtiger Anhänger des Friedens sei. Da Großbritannien und die Sowjetunion Maßnahmen trafen, die möglicherweise eine Störung des Friedens verursachen und Blutvergießen hervorrufen können, ist mit Hinblick auf die friedlichen Absichten des Herrschers von Iran angeordnet worden, daß die iranische Armee von jeglichen Operationen des Widerstandes Abstand nehmen soll.

Menzies geht nach London

Eintritt in Churchills Kriegskabinett

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 30. August. Der bisherige australische Ministerpräsident Menzies wird, wie offiziell aus Canberra gemeldet wird, jetzt in das Londoner Kriegskabinett eintreten. Seinen Posten als Minister für die Koordination der Verteidigung wird er jedoch weiterhin beibehalten.

Neue Unruhen in Indien

Wieder eine Verhaftungswelle

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 30. August. Im Grenzgebiet von Koat an der nordwestindischen Grenze überfielen aufständische den britischen Polizeiposten in Guracai. In der Nähe von Wannam kam es zu großen Gefechtskämpfen zwischen stärkeren aufständischen Kräftegruppen und einem britischen Truppentransport, der zahlreiche Tote und Verwundete einbüßte. Die Verhaftungswelle in Indien wird durch die britischen Behörden fortgesetzt. Wie „Mondo Arabo“ erfährt, befinden sich gegenwärtig im Bundesstaat 35 indische Kongreßmitglieder sowie über 400 indische Nationalisten in Gefangenschaft. In den ersten sechs Monaten 1940 wurden im Bundesstaat und im nordwestlichen Grenzgebiet 334 Inder zu Gefängnisstrafen verurteilt, da sie sich im unerlaubten Besitz von Rundfunkgeräten befanden.

Wachsende Zahl der Gefangenen

Bahnstrecke Moskau-Petersburg überschritten

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 30. August. Die von den Bolschewisten zäh verteidigte Eisenbahnstrecke Moskau-Petersburg wurde an mehreren Stellen erreicht und nach Durchbruch durch die sowjetischen Stellungen überschritten. Damit ist Petersburg von jeglicher Zufuhr auf diesem wichtigsten Verkehrswege abgeschnitten.

Die Zahl der Gefangenen wächst an allen Frontteilen des Ostens von Tag zu Tag. So wurden im Raume von Marwa und Luga über 5000 Gefangene eingebracht und reiche Beute an Kampfwagen, Geschützen und Infanteriewaffen gemacht. Im mittleren Frontabschnitt wurden allein von zwei Divisionen etwa 4000 Gefangene gemacht. Außerdem wurden große Mengen Infanterie- und Artilleriemunition erbeutet oder vernichtet. Südlich Kiew brachen sowjetische Veruche, das Westufer des Dnjepr zu erreichen, unter schweren Verlusten im deutschen Feuer zusammen. Auf dem Dnjepr wurde ein sowjetisches Munitionsschiff durch Volkstrier deutscher Batterien zur Explosion gebracht.

Auch unsere Luftwaffe war wieder an allen Frontabschnitten durch schnellgeführte Angriffe erfolgreich. Zahlreiche Bahnanlagen und Feldstellungen wurden zerstört sowie Truppen- und Verorgungszüge vernichtet. Auf der Halbinsel Kola wurden kriegswichtige Ziele und im Seegebiet von Dössa ein Sowjettransporter bombardiert. In 18 Stunden wurden im Abschnitt einer deutschen Division von Heeresgruppen im Zusammenwirken mit Flak 15 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Die ungarische Luftwaffe schoß zehn und rumänische Jäger 25 Sowjetflugzeuge ab.

Bier-U-Boote im Mittelmeer versenkt

Auffklärungstätigkeit bei Tobruk

Rom, 29. August. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: „In Nordafrika an der Tobrukfront Auffklärungstätigkeit unserer Truppen und Artilleriefeuer, das sich gegen feindliche Panzereinheiten und Stellungen richtete. Britische Flugzeuge unternahmten Einfälle gegen Bengasi und Soms und warfen Bomben. Einige Verletzte und leichte Schäden sind zu verzeichnen.“

In Ostafrika wurden feindliche Angriffsversuche gegen die Redoute von Nalcheit und die kleine Befestigung von Debarech im Keime erstickt. In den vergangenen Tagen versenkten unsere auf Unterseebootjagd eingesetzten Marineeinheiten unter Mitwirkung von Seeauffklärungsflugzeugen im Mittelmeer vier feindliche Unterseeboote. Es wurden einige Gefangene gemacht, darunter auch der Kommandant einer der versenkten Einheiten. Einzig unserer Unterseeboote ist nicht an seinen Standort zurückgekehrt.“

500 Feindaufträge - 600 Luftflieger

Erfolge eines Stuka- und Jagdgeschwaders

Berlin, 29. August. Das Stukageschwader „Jimmelman“ unter Führung seines Kommodore Oberstleutnant Dinbrt hat dieser Tage seinen 500. Feindauftrag im Osten durchgeführt.

Ein Jagdgeschwader unter Führung seines Kommodore, des Ritterkreuzträgers Major Boldenga, meldete am 27. August seinen 600. Luftsieg an der Ostfront.

Politik in Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels empfing den Leiter des Departements für Volksaufklärung und Rente in den Niederlanden, Professor Dr. Giddemaagen, der in Berlin Einrichtungen der Reichskulturkammer befasste.

Reichsleiter Baldur von Schirach sprach in Breslau zu den Führern der SA und den ausländischen Teilnehmern an den Sommerkampfspielen über das Veranlassen der Jugend zum neuen Europa.

In Strassburg wurde gestern die Ausstellung „Deutsche Wirtschaftskraft - Aufbau am Rhein“ nach einer Rede des Präsidenten des Reichsrats der deutschen Wirtschaft, Ministerialdirektor Professor Dr. Funke, durch Oberstadtkommissar Dr. Ernst eröffnet.

Juden im besetzten russischen Gebiet ist auf Grund einer Verordnung des Militärbefehlshabers in Frankreich der Besitz von Rundfunkempfangsgeräten verboten.

Der britische Frachter „Dannington Court“ (5449 BRT.) brannte zwei Tage nach seinem Auslaufen aus Kapstadt aus unbekannter Ursache auf hoher See aus; die Besatzung wurde von einem englischen Hilfskreuzer nach Kapstadt zurückgebracht.

Ruftkommodore Gollischaw, der bisherige Kommandeur der britischen Luftkräfte in Ägypten, ist nach einer Meldung aus Kairo auf einen nicht genannten Posten versetzt worden.

Georgetown in Britisch-Guayana ist von USA-Truppen als neuer Stützpunkt der Vereinten Staaten besetzt worden.

Aus Stadt und Kreis Calw

Die Glücksmänner kommen wieder

Zu Beginn des kommenden Monats werden wieder die braunen Glücksblätter das Bild der Straßen beleben und die Volksgenossen zum Kauf ihrer Glückslose auffordern. Die Reichs-Lotterie der NSDAP für nationale Arbeit wird wieder als Losbrief-Lotterie mit sofortigem Gewinnentscheid durchgeführt. In acht Reihen werden insgesamt acht Millionen 50 Pfennig kann man sofort tausend Mark gewinnen, abgeben von den vielen Gewinnern zu 500, 100 und 50 Mark sowie der großen Anzahl kleinerer Gewinne. An den Losen befinden sich wieder Prämien in Höhe von, für die am 29. November in jeder Reihe ein Sonderprämie zu 5000 Mark und Prämien zu 500 und 100 Mark verlost werden.

Genau so wie die Glücksmänner, die sich zum größten Teil nebenberuflich mit dem Losverkauf befassen, wieder zu neuem Einsatz bereit sind, so wird jeder Volksgenosse diese Lotterie nicht nur wegen der günstigen Gewinnaussichten unterstützen, sondern in erster Linie deshalb, weil die Reichs-Lotterie für nationale Arbeit für außerordentliche Zwecke, vor allem für reichswichtige Arbeiten angeordnet wurde, die durch den Krieg nicht unterbrochen werden dürfen. Das Endergebnis meldet der Reichs-Lotteriedirektor über die eingegangenen Mittel vorbehalten hat.

Ein Soldat wird vermisst

Das Deutsche Rote Kreuz hilft suchen!

Wenn mehrere Monate die Feldpost ausbleibt und endlich nach langem Warten von der Einheit die Nachricht in der Heimat eintrifft, der Sohn oder Gatte sei verwundet, vermisst, vermutlich gefallen oder in Gefangenschaft geraten, was ist dann zu tun, um Gewißheit zu erhalten? Die unmittelbaren Familienangehörigen (nur Frau oder Eltern, Geschwister, Kinder) wenden sich an das Deutsche Rote Kreuz. Es ist aber unbedingt darauf zu achten, daß nicht von mehreren der genannten Angehörigen von verschiedenen Orten aus Anträge auf Nachforschung in diesem Falle bei verschiedenen D.M.K.-Kreisstellen gestellt werden. In einem solchen Antrag an die nächste D.M.K.-Kreisstelle — für den Kreis Calw befindet sich diese in Calw, Bahnhofstraße 42, (Telefon 244) — geben sie Geburtsdaten, Geburtsort, den Ort, an dem der Vermisste bei der Einberufung wohnhaft war, sowie die letzte Feldpostanschrift mit Dienstort und Feldpostnummer genau an und fügen die ihnen zugegangene beziehungsweise Nachricht der Einheit bei. (Dieser Antrag ist mit der genauen Anschrift des Antragstellers zu versehen!) Das Deutsche Rote Kreuz nimmt sich dann des Falles mit größter Sorgfalt an und leitet die notwendigen Nachforschungen ein, um den besorgten Angehörigen sobald als möglich Klarheit zu verschaffen. Doch ist zu berücksichtigen, daß die Nachforschungen längere Zeit in Anspruch nehmen, und daß man deshalb Geduld bewahren muß, bis ein Ergebnis vorliegt.

Note-Kreuz-Arbeit ist Dienst an der Gemeinschaft. Zu ihrem großen Aufgabebereich im Krieg gehören im Auftrag des D.M.K. und im Einberufenen mit der NSDAP die Nachforschungen nach dem Verbleib und Ergehen von Vermissten, Verwundeten und Erkrankten, die Vermittlung des Briefverkehrs mit gefangenen Soldaten und die Ermittlung der Begräbnisstellen von Gefallenen. Schon tausenden von Eltern, Müttern und Frauen hat so das Deutsche Rote Kreuz als berufener Helfer und Beistand in schwerster Sorge Trost und Hilfe gegeben.

„Auf Wiedersehen Franziska“

im Volkstheater Calw

Marianne Hoppe gestaltet in diesem fesselnden Film der Terra das Schicksal einer jungen, tapferen Frau mit reifer Künstlerkraft. Sie ist die Seele der mit seinem Takt an alles Menschliche rührenden Handlung, in deren Verlauf Franziska den geliebten Mann, dessen Leben dem Abenteuer und den Sensationen der Welt gehört, mit einer wunderbaren Stärke des Gefühls für sich gewinnt und zu einem Menschen mit Sinn für Familie und Heimat wandelt. Wenig Zeit bleibt ihr, denn nur für Stunden weilt er von seinem Beruf Begagte daheim bei ihr und den Kindern, bis zum nächsten „Auf Wiedersehen“, bis zur Abreise in ferne Länder. Wenn er endlich heimkehrt, um für immer zu bleiben, darf Franziska ihn nicht halten, denn den geliebten Mann ruft die Pflicht zum Kriegsdienst für das Vaterland. Den Kamera-Reporter spielt mit reifem Darstellungsvermögen Hans Söhler. In weiteren Rollen: Rudolf Fernau, Fritz Ode-mar, Hermann Speelmann und Margot Hielscher.

Die neue Deutsche Wochenschau vermittelt eingangs Bilddokumente der geschlossenen Front des neuen Europa gegen den Bolschewismus. Dann sind aus allen Abschnitten der Kämpfe im Osten wichtige Punkte herausgegriffen; vom unteren Lauf des Dnjepr geht es bis hinauf zum Finnischen Meerbusen. Überall standen die Kameramänner wieder in vorderster Front und schufen als Soldaten einzigartige Aufnahmen, die uns das ganze Kriegsgeschehen unmittelbar miterleben lassen. So entsteht auch diesmal wieder in der Deutschen Wochenschau ein umfassendes Bild von den größten Material- und Vernichtungsschlachten, die die Weltgeschichte je gesehen hat. J. S. S.

Die neue Steuerkarte

Der Reichsfinanzminister hat die Anweisungen für die Lohnsteuerkarten 1943 herausgegeben. Die Karten sind diesmal hellgrün. Eine Abweichung gegenüber bisher tritt insofern ein, als die Gemeindebehörde bei der Eintragung der Steuergruppe künftig auch schon die Änderungen berücksichtigt, die sich aus dem vorgeschrittenen Alter ergeben. Der Arbeitgeber hat deshalb ab 1. Januar 1942 ein bestimmtes Alter des Arbeitnehmers abweichend von der Eintragung der Steuerkarte nur noch dann zu beachten, wenn noch dem 10. Oktober, dem Stichtag der Personalausnahme, ein weiblicher Arbeitnehmer das 50. Lebensjahr oder ein männlicher Arbeitnehmer das 65. Lebensjahr vollendet hat.

Jugend im Feuerwehrdienst

Zu den vielen kriegswichtigen Aufgaben, bei denen heute die Jugend eingesetzt ist, gehört auch der Dienst in der Feuerwehr. Namentlich in den Gemeinden, deren Feuer-schutz den freiwilligen Feuerwehren anver-

traut ist, haben die Einberufungen zur Wehrmacht Lücken in den Bestand der Feuerwehren gerissen, die ohne den Einsatz der Jugend nicht ausgefüllt werden könnten. Die Ausbildung für den Feuerwehrdienst dauert etwa ein halbes Jahr. Sie hat das Ziel, die Jungen mit der Bedienung aller Geräte vertraut zu machen, so daß jeder einzelne in der Lage ist, in Zusammenarbeit mit erfahrenen Feuerwehrmännern an jeder Einsatzstelle Dienst zu tun. Ueber den praktischen Einsatz hinaus wird durch die Feuerwehrcorps erreicht, daß schon in die Jugend Verständnis für die Aufgaben des Feuer-schutzes gepflanzt und damit wertvolle Vorbereitungsarbeit für den späteren Einsatz des Erwachsenen geleistet wird.

Die Feuerwehrcorps sind keine Kriegseinrichtungen, sondern werden auf lange Sicht aufgebaut, um Nachwuchs für den Feuer-schutz zu gewinnen. Möglichst viele Jungen sollen durch die Feuerwehrcorps der Hitler-Jugend gehen. Die Feuerwehrcorps der NSDAP haben schon beachtliche Leistungen vollbracht. In Hunderten von Fällen, bei Schadenfeuer, Fliegerangriffen und bei Waldbränden, haben sie sich im Einsatz bewährt.

Dienstnachricht. Amtsgerichtsrat G a l l in Neuenbürg ist auf seinen Antrag als Amtsgerichtsrat an das Amtsgericht Ludwigsburg versetzt worden.

Aus den Nachbargemeinden

Pforzheim. (Tödlisch angefahren.) Aus einer spielenden Kindergruppe löste sich unvermittelt ein fünfjähriger Junge und rannte in die Fahrbahn eines Lastkraftwagens hinein. Durch die Stoßstange erlitt das Kind ein schwere Kopfverletzung, der es erlag.

Gernsbach. (Unmenschliche Mutter.) Die Karlsbrüder Strafkammer verurteilte die 23jährige Magdalena W e i s e r aus Gernsbach bei Gernsbach zu vier Jahren Zuchthaus. Die Angeklagte hatte vorwiegend ihr zweites und drittes uneheliches Kind gleich nach der Geburt getötet, indem sie die Kinder in die Abort-grube warf.

Mutter ohne Myrtenkranz

ROMAN VON CHARLOTTE HALANG

Urheberrechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück

33 Aber sie richtet eifrig Haus und Ställe, damit sie so schnell wie möglich hinauf kann in die Sägemühle. Der Sepp ist ja soweit wieder auf dem Posten, daß er sich ein oder zwei Tage helfen kann, wenn sie nicht gleich wiederkommen sollte. Denn ob es gleich klappt, kann man nicht voraussetzen, der Vater muß auf ganz geschickte Art und Weise genommen werden, damit er sich ergibt. Und wenn dieser Gang nach der Sägemühle doch vergebens sein sollte, dann wird Margret eben auf den Erlenhof kommen. Auch hier kann sie sich nützlich machen, wenn sie nur Lust dazu hat.

Und so schafft Sepherl fleißig in Haus und Hof, daß der Schnaber-Sepp ganz verwundert drein schaut.

„Was hast denn vor, Madl?“ fragt er, da Sepherl ihm kaum antwortet, als er eine Frage an sie richtet. „Willst gar nach der Stadt?“ Da zeigt Sepherl ihrem Mann den langen Brief aus Kronfeld. Und der Sepp schnaut ein paar mal ganz verdächtig, als er ihn gelesen hat. „Meinst, daß der Alte das Madl aufnehmen tut, Sepherl?“ fragt er endlich leise.

„Ich glaub's net, Sepp. Aber versuchen tu ich's. Die Bass verbindet einen ganz bestimmten Zweck damit, daß Margret nach der Sägemühle soll. Hast das net gesehen?“

„Woll, woll!“ nickt der Sepp. „Aber ich hätt' das Madl viel lieber zu uns genommen, Sepherl. Viel Freud' wird es net erleben da droben.“

Da gibt Sepherl ihrem Mann einen schallenden Kuß.

„Bist ein guter Kerl, daß du dich so Sorgen tust um die Margret! Aber war's nur ab. Wann der Alte bodig ist, dann schreiben wir der Bass gar nix davon und lassen die Margret einfach auf den Erlenhof kommen. Die Wuben werden überglücklich sein, wann sie jemanden haben, mit dem sie herumtollen können.“

Der Schnaber-Sepp erwidert nichts auf Sepherl's Vorstoß, aber in seinen Augen ist plötzlich ein großes Freuen. Ein Freuen auf das Madl von der Marie-Theres. Wenn er auch sein Sepherl arg gern hat und mit keiner anderen tauschen täte, so hat er doch ganz hinten in seinem Herzen ein Winkeln, das nur Marie-Theres gehört. Und da er ihr so gar nichts sein darf, würde er sich herzlich freuen, wann das Madl, die Margret, zu ihnen auf den Erlenhof käme. Damit er sie recht recht liebhaben könnt!

Und als Sepherl fertig ist mit allem, sie behende in ihren Sonntagstaat schlüpft, prägt er ihr nochmals ein, sich ja nichts gefallen zu lassen vom Sägemüller. „Wann er losbrüllt, dann machst, daß wieder heimkommst, verstanden? Grobheiten läßt dir net sag'n.“

„Ja, ja, mein lieber, guter Sepp!“ lacht Sepherl glücklich. Dann nimmt sie ihren Jüngsten auf den Arm und geht den Weg entlang, der durchs Dorf führt. Sie will dem Vater eine Flasche guten Wein mitnehmen, damit er eine kleine Freude hat. Sepp steht unterm Hoftor und winkt lachend mit der Hand, wenn Sepherl oder der Kleine sich einmal umbrehen und zurück-schauen.

Mois Geisenhöner liegt auf dem harten Leder-sofa in der Wohnstube, als Sepherl kommt. Mütterlich erwidert er ihren freundlichen Gruß.

„Na, daß du dich nur auch mal wieder sehen läßt! Ich leb noch!“

„Das freut mich, Vater! Hast sonst nix zu klagen?“

„Als ob du da was ändern könntest dran! Natürlich hab ich zu klagen! Und wie. Die alte Horn-hubern ist eine damische Her, daß du's gleich weißt. Rang seh' ich mir den Kram net mehr an.“

Sepherl lächelt in sich hinein und setzt ihren Jüngsten auf den ersten Stuhl.

„Was hast denn schon wieder mit der Horn-hubern, Vater?“

„Befuchmeln tut sie mich, wo sie nur kann! Vorige Woche hat sie über eine Mandel Eier hinter meinem Rücken verloppt, das Luder. Möcht' net wiff'n, was die noch alles davon-schleppt, so lang' ich krank dahier liegen muß.“

Da sagt Sepherl wie ganz nebenbei: „Es' wär doch gut, wann Rest wieder daheim wär“, meint net?“

„Ich schid' se net fort, wann se kommen tät', aber rufen tu ich se auch net!“

„Dann wird Rest auch net kommen, Vater.“ „Ist auch nix weiter bei! Soll sie bleib'n, wo sie ist!“

Sepherl's Jüngster, der noch keine vier Jahre ist, starrt unentwegt auf den alten Mann mit dem schlohweißen langen Bart. Er kennt seinen Großvater überhaupt noch nicht richtig. Und der

Sägemüller fühlt sich angezogen von des Junge's Blicken. Er schaut hinüber, wo der kleine Widj' sitzt.

„Ich mein', der Jocher drückt ewig lang, eh er größer wird!“

„Der Jocher?“ lacht da Sepherl. „Das ist doch der Jocher net, Vater! Da fannst seh'n, wie lang du net unten wartst bei uns. Der Jocher ist mitt'lerweil in die Schul' gekommen, und den du da sehen siehst, das ist der Moiss. Mein Jüngster Vor ihm find noch zwei solche Kerlchen.“

Der Sägemüller kratzt sich hinterm Ohr vor Verwunderung.

„Ja, so, das ist also der Moiss!“ sagt er endlich. „hm, hm, und ich hab' gedacht, das ist der Jocher. Wie doch die Zeit vergeht! . . . Wieviel Kinder hast denn jetzt, Sepherl?“

„Sieben!“ sagt Sepherl stolz und das Mutter-glad strahlt ihr dabei aus den Augen. „Und lauter Buben, Vater! Einer prächtiger als der andere. Wärt öfter einmal runter gekommen zu uns, dann kennstest du sie alle. Aber so weit net einmal, daß unser Melsteter schon aus der Schul' ist, gelt?“

„Ne, das weiß ich wahrhaftig net“, gibt der Sägemüller kleinlaut zu und brummt gleich darauf einige unverständliche Worte vor sich hin. Nach einiger Zeit, während er den kleinen Moiss unausgeseht betrachtet hat, fragt er plötzlich: „Und der Marie-Theres' ihr Madl? Hast schon wieder mal was gehört davon?“

„Margret ist jetzt neunzehn Jahre, Vater.“

„Moiss Geisenhöner nickt stumm mit dem Kopfe. Etwas Würdiges sieht auf einmal in seinem Hals. Neunzehn Jahre! Wo ist denn nur die Zeit geblieben? Ist es nicht, als sei die Marie-Theres' erst gestern auf und davon gegangen?“

„Hast das Madl wieder mal geseh'n?“ fragt er leise.

„Nein, Vater“, erwidert Sepherl ruhig. „Ich hätt' schon gern mal gewollt, aber ich hab doch immer mein' Arbeit. Weißt doch, wie es ist auf unserm Hof. Die meiste Arbeit muß ich verrichten.“ Und dabei finkt sie trampfhaft, wie sie dem Vater sagen kann, daß Margret jetzt so gern zu ihm kommen möchte. Aber so gar nichts fällt ihr ein.

Da sagt Moiss Geisenhöner wieder: „Ein Dichschädel ist die Marie-Theres' doch! Sie hätt' ihrem Vater längst einmal schreiben können, meinst net, Sepherl?“

„D ja“, nickt diese, „das hätt' sie schon können. Aber du hast sie dabon-gejagt, und ich kann es ihr net verdenken, wann sie nun nix mehr wissen will von allem hier.“

„hm . . . ja, nun, das kann sie halten, wie sie will. Aber das Madl hätt' sie mir doch mal schick'en können, verstehst?“

Da lächelt Sepherl befreit. Jetzt ist es soweit! Jetzt kann sie endlich ihr Anliegen vorbringen. Allerdings muß sie es ganz geschickt anstellen, damit der Vater nicht merkt, daß sie einzig und allein Margret's wegen nach der Sägemühle gekommen ist. Sonst ist er imstande und verjagt sofort die weiche Regung, die er augenblicklich in seinem Herzen hat. Aber ehe Sepherl etwas sagen kann, wird die Türe geöffnet und der jüngste Lehrling schiebt sich herein.

„Sägemüller . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Wichtiges in Kürze

Die Reichsstelle für Kleidung gibt bekannt, daß auf den Sonderabschnitt I der zweiten Reichsleiderkarte Nähmittel in Werte von 30 Pfg. bezogen werden können. Bei der Abgabe von Nähseide und Seiden-glanz-garnen wird nur die Hälfte des Wertes auf den Abschnitt angerechnet.

Im Rahmen einer Sonderaktion der D.M.K. werden auch in diesem Jahre wieder verdient Arbeiterinnen aus der Rüstungsindustrie einen vierzehntägigen Urlaub in einem D.M.K.-Heim erhalten. Der Lohnausfall wird in den meisten Fällen von den Betrieben getragen.

Schwäbisches Land

Oberstleutnant a. D. Schumacher

Stuttgart. In Großholzleute, wo er für kurze Zeit Erholung suchte, starb im 71. Lebensjahre an einem Herzschlag Oberstleutnant a. D. Schumacher, ein verdienstvoller Offizier der alten Wehrmacht. Der Weltkrieg sah ihn als Adjutant im Generalkommando des 13. A.R., als Bataillonskommandeur des I.L.A.R. 119 und als Abteilungschef im Württembergischen Kriegsministerium. Nach Kriegsende stellte er sich dem ehemaligen Württembergischen Kriegsbund als Geschäftsführer zur Verfügung. Von 1920 bis 1937 war er außerdem als Schriftleiter der „Württembergisch-Hohenzollerischen Kriegerzeitung“ tätig.

153 Hundezüchter im Wettbewerb

Stuttgart. Ein lebendiges Rassebild erleben wir auf der Reichshundeaussstellung am Sonntag bei den Wettstreiten der Züchter mit ihren Hunden um den großen Preis des Führers, der Reichsminister, des D.M.K., des Reichsjägermeisters, des Gauleiters, des württembergischen Ministerpräsidenten, der württembergischen Minister und um die Staats-ehrenpreise. An diesen hochsportlichen Wett-kämpfen können sich nur solche Züchter beteiligen, die mindestens drei Hunde aus ihrer

Zucht stellen. Die Hunde müssen in jeder Beziehung ausgeglichen, also ebenmäßig gewachsen sein.

In Stuttgart ist es das erste Mal, daß im Rahmen einer Hundeaussstellung das Reichsjägerrennen der Fachschaft für Windhundliebhaber startet. Die dafür erforderliche Rennbahn kommt eigens aus Oberfeld hierher. Bei den Rennen bedient man sich des elektrischen Hafens, hinter dem die Rennbunde laufen, um sie auf diese Weise zur Schweißigkeit anzufeuern. Von insgesamt 128 Rennbunden treten 60 zum Start an.

Zwei windige Reisende

Stuttgart. Aus Weichstinn und Arbeitslos-berlief Babette E. aus Nürnberg eines Tages ihre Arbeitsstelle unter Mitnahme von Geld ihrer Dienstherrin, um sich vergnügungshalber im Lande herumzutreiben. Nachdem sie ihren Kante 70 Mark gestohlen hatte, entwendete sie in Dinkelshöhl ein Fahrrad und zusammen mit der ihr bekannten Rätbe E. ein zweites Rad, worauf die beiden frohgemut in die Gegend hinausradelten. In Stuttgart verübte Babette mehrere Diebstähle in Kaufhäusern, während sich Rätbe als Hehlerin betätigte. Das Amtsgericht verurteilte Babette zu zehn und Rätbe zu zwei Monaten Gefängnis.

in 10 Minuten
Pflaumen-Marmelade ... in 10 Minuten mit Opekta

Neues aus aller Welt

Todesurteil an einem Spion vollstreckt

Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode verurteilte 56jährige Johann Kantsch ist am Freitag hingerichtet worden. Der Verurteilte hatte jahrelang aus Gewinnstucht im Auftrage eines feindlichen Nachrichtendienstes Spionage gegen Deutschland getrieben.

Gattenmörder hingerichtet

Am Freitag ist der vom Sondergericht in Brunn als Gewaltverbrecher wegen Mordes zum Tode verurteilte 40jährige Gattenmörder Josef Kriz aus Favorell hingerichtet worden.

In den Bergen verirrt

Eine 53jährige Frau aus Brunn war vom Wilsfuchen nicht zurückgelehrt und als vermisst gemeldet worden. Jetzt wurde sie in völlig erschöpftem Zustand auf einer Alm am

Stanserjoch aufgefunden und von Bergsteigern ins Tal gebracht. Die Frau hatte sich verirrt und war mit schwindenden Kräften neun Tage lang in den Bergen umhergezogen, ohne wieder zurückzufinden. Während der langen Zeit hatte sie sich mühsam von Waldfrüchten ernährt.

Buchhalter unterschlug 128 000 Mark

Wegen Unterschlagung stand in Salzburg der vorbestrafte Buchhalter Leonhard Schweigert vor dem Landgericht. Er hatte eine gute Anstellung in einem Baugeschäft zu Gaimereien und Unterschlagungen von riesigem Ausmaß ausgenutzt. Von April 1939 an waren 128 000 Mark unrechtmäßig in seine Tasche gewandert. Mit dem Gelde kaufte er sich Häuser und betrieb außerdem einen Briefmarkenhandel, bei dem er viele Briefmarkensammler hereinlegte. Schweigert wurde zu neun Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Während eines Alarms Hühner abgestochen
Der 43jährige Josef Kürveil aus Röllin hat

sich schon oft mit Diebstählen, vor allem bei Kleintierzüchtern, abgegeben und ist deshalb bereits 17mal vorbestraft. Während eines Fliegeralarms drang er erneut in einen Bauernhof ein, wandte sich zum Hühnerstall und drehte in aller Ruhe 60 Hühnern die Hälse um. Er war jedoch von einem Nachbarn entdeckt worden. So gelang es, den Dieb zu stellen und festzunehmen, der jetzt zu acht Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung verurteilt wurde.

Kultureller Rundblick

Ein Baumsarg der Bronzezeit gefunden
In der Gemarkung Garrislee bei Klenzburg wurde bei einer wissenschaftlichen Durchsuchung mehrerer vorgeschichtlicher Grabhügel ein gut erhaltener Baumsarg der Bronzezeit gefunden, der erste Sarg dieser Art, der bisher auf deutschem Boden entdeckt wurde. Er wurde in einer großen Steinpackung gefunden und besteht aus einem etwa 90 Zentimeter tiefen dicken Eichenstamm

Heute wird verdunkelt:
von 20.12 Uhr bis 6.37 Uhr

Württembergs Mädel siegen

Die Sommerkampfspiele der D.S. in Breslau
Am Freitag traten auf der Friesenwiese und der Schieferlampfabrik in Breslau die besten Kameradschaften, Jungenschaften und Mädelschaften zum Reichssportwettkampf an. In einem großartigen Erfolg kam dabei Württemberg. Der Obergau holte sich mit 2728 Punkten überlegen den Wanderpreis des Reichssportführers und im Kampf des D.S. belegte Württemberg einen ehrenvollen vierten Platz.

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Bögenor, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Calw, 29. August 1941

Wir erhielten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Enkel

Erwin Halb

Gesf. in einem Infanterie-Regiment am 27. Juli im Alter von 28 Jahren in der westlichen Ukraine bei Grasnopolka sein junges Leben für Führer und Vaterland opferte

In tiefer Trauer:
die Eltern: **Karl Halb** mit **Frau Marie** geb. Burkard; die Geschwister: **Karl Halb** mit **Frau, z. St. im Felde, Otto Halb** mit **Frau, z. St. im Felde, Hans Halb, z. St. im Felde, Paul Halb, z. St. im Felde, Lore Heuser** geb. Halb mit **Gatten Jakob Heuser, z. St. im Felde, Berta Halb**; die Großmutter: **Marie Schrotz**, Witwe, Alzenberg.

Trauer Gottesdienst: Sonntag, 31. August, 5 Uhr nachm.

Calw, den 30. August 1941
Dahme/Mark

Für die vielen Beweise herzlichen Gedankens, die ich bei dem schweren, unersetzlichen Verluste meines geliebten, unvergeßlichen Gatten

Siegmar Quast

erfahren durfte, sage ich, auch namens der Eltern und Angehörigen, innigen Dank.

Lore Quast-Wengert.

Gesund und behermtlich

Teinacher Niesch-Perle

Mineralwasser-Limonade mit Zitronenaroma überall erhältlich.

Prospecte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Aiblingen

MARIANNE HOPPE
JANS SCHNEIDER

Auf Wiedersehen Franziska!

Calw, 30. August 1941

Dankfagung

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Heldentodes unseres unvergeßlichen Sohnes

Emil Bayer

Feldwebel

bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank entgegennehmen zu wollen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gotthilf Bayer, Malermeister Calw / Hermine Bayer, geb. Köhler

Achtung!

Der Vergnügungspark

auf dem Brühl in Calw geöffnet am
Samstag und Sonntag.

Zur regen Benutzung ladet ein
der Besitzer.

Calw, 29. August 1941

Wir geben die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Pflegejohn

Eugen Effig

Obergefreiter in einem Art.-Regt. in den schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli im Alter von 26 Jahren für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

Georg Effig und Frau Maria Effig.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Max Frik
Luise Frik
geb. Schlapp

Oberndorf a. N. / Hirsau
Frankfurt a. M.
30. August 1941.

Wir haben geheiratet

Dr. Alfred Eberwein
Lies Eberwein
geb. Major

Im August 1941.

Heiterkeit und Ernst geben sich hier die Hände, und noch in der Nähe des Tragischen leuchten die sonnigen Lichter auf. Diese Franziska ist eine Frau von heute, einfach und schlicht, wir erleben ihr Schicksal, das wahr ist und darum doppelt ergreifend.

Die neue Wochenschau bringt:
Harte Kämpfe zwischen Peipus- und Ilimensee — Vorstoß auf Uman — Die Schlacht von Roslawl usw.

Jugendliche haben nur zum Vorprogramm nachm. 2 Uhr Zutritt.

Vorstellungen:
Samstag bis Sonntag je 20 Uhr
Sonntag 14 und 17 Uhr.

Katholische Sonntagsgottesdienste
Calw
7.30 und 9.30 Uhr

Eine junge **Ruß- und Fahrklub**
verkauft
Freih Starzmann, Altburg

Wir suchen laufend in Calw und näherer Umgebung für unsere Arbeiter und Angestellten

möblierte Zimmer und 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen

Angebote erbeten unter L. G. an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Zum Frühjahr 1942 stellen wir aufgeweckte strebsame Jungen als

Lehrlinge

für folgende Lehrberufe ein:

- Techn. Zeichner
- Maschinenschlosser
- Stahlbauschlosser
- Dreher
- Werkzeugmacher
- Modellschler
- Horizontalbohrer
- Betriebselektriker
- Schmied

Wir erbitten schriftliche Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf u. Zeugnis-Ab-schrift an Personalabteilung.

Werner & Pfeleiderer
Stuttgart - Feuerbach

VOLKSTHEATER Calw

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Ecke Meher- u. Blumenstr.

Rezept dazu siehe Konditorschürze ...

Alles das, was in eine gute Torte hineinkommt, das klebt mehr oder weniger auch an der Konditorschürze: Teig, Krememasse, Tortenfüllung und Zuckersahne! Die Torte wird gewiß schön — aber Frau Konditor hat die Arbeit mit dem Waschen. Und die ist nicht einfach. Wer einmal eine Konditorschürze gewaschen hat, kann ein Lied davon singen. Mit einfachem Waschen ist da nichts zu wollen. Man braucht stärkere Mittel für diesen zähelastigen, eiweißhaltigen Kitt! Haben Sie etwas Ähnliches zu waschen? Dann nehmen Sie nicht Seife oder Waschlauge; Sie erreichen damit nicht viel. Außerdem brauchen Sie die Seife nötiger für die Körperpflege und die gute Wäsche. Viel rascher und gründlicher wirkt hier imi: Über Nacht wird in lauwarmem imi-Lösung eingeweicht — am Morgen 15 Minuten in neuer imi-Lösung gefochet — und danach gründlich gespült — das ist die einfachste und billigste Methode. Bitte, probieren Sie!

Handelslehreanstalt Jung
priv. kaufm. Fachkurse
Stuttgart-W, Marienstr. 9, Ruf 73139
bekannt gründliche Ausbildung seit 1879
Jetzt! Anmeldung zu den Herbstkursen.

Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg

Am Samstag, den 6. September 1941, findet in der Tierzucht-halle in Herrenberg eine

Zuchtvieh-Versteigerung

statt.

Auftrieb 140 Farren sowie eine Anzahl Kühe und Kalbinnen

Sonderkörnung der Farren: **Freitag, 5. September 1941, 13.00 Uhr.**
Versteigerung: **Samstag, 6. September 1941, 9.00 Uhr.**

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.

Württ. Fleckviehzuchtverband **Fleckviehzuchtverband des für den Südgau Herrenberg** **württ. Unterlandes Ludwigsb.**

Dem Reichsnährstand angegliedert.

Dr. Schmitz, Althengstett
übt vom 2. — 16. September

keine Praxis aus

Vertreter: Dr. Pfelsicker, Calw, Telefon 410
Dr. Schleich, Calw, Telefon 392.

Opel B4
25 000 km gefahren, in gutem Zustande verkauft
G. Waig, Oberkollbach Kr. Calw

Schlachtpferde
kauft zu Höchstpreisen Pferde-großschlächtereier **Eugen Stöbe, Kirchheim Z., Tel. 662 u. Röllin/Rh.**

Schuppenflechte

Viele Kranke, selbst jahrelang erkrankt und ich wurden in kurzer Zeit durch ein einfaches Mittel geheilt. Fragen Sie an, ich sende Ihnen kostenlos, wie das Mittel heißt, d. d. Apoth. zu bestellen ist und was mir Gehilte aus Dankbarkeit schreiben.

Plantagenheiler
Edwin Müller, Wiesbaden, Sa. Alt. Heilmittelvertrieb

Schönes, großes, neu gerichtetes möbliertes,
Bohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten
sofort zu vermieten. Einsicht jederzeit.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Männer über 40

erlangen neue Kraft und Lebensfreude durch das bewährte „SANURSEX“, interessante Broschüre kostenlos durch Sanursex-Vertrieb, Bad Reichenholl 90.

Bei uns opfert die Heimat an Gut und Besitz, was die Front nötig hat!

Nein!
ich möchte nur **Lebewohl.**

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:

Drogerie Carl Bernsdorff

Herzkraft
nervöses Herzkraft
Dekter Herzkraft
ungen, Schwäche, Herzbellemung und Angestalt? Das Herz durch Herzkraft schonend stärken! Flasche RM. 2.70, nur in Apotheken.

Herzkraft